

## Gegeneinwurf.

Wenn ‚*upadeśe*‘ zu ergänzen ist, so ergibt sich dort [III, 1, 80] nicht *dhinutaḥ*, *kr̥nutaḥ*.<sup>1</sup>

## Erwiderung.

Dies bedeutet keinen Fehler. Mit dem Worte *upadeśa* wird nicht auf die ursprüngliche Form Bezug genommen, sondern auf das *Ārdhadhātuka* wird Bezug genommen. [Gemeint ist ein Stamm], welcher beim Antritt eines *Ārdhadhātuka* an die im grammatischen Lehrsystem gebrauchte Form [der Wurzel] auf *a* auslautet.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> *Dhinutaḥ* wird aus der *upadeśa*-Form *dhivi* [Dhātup. 15, 84] = *dhinv* [VII, 1, 58] gebildet, indem nach III, 1, 80 an *dhinv* das Suffix *u* angefügt und [gleichzeitig] für das auslautende *v* ein *a* substituiert wird. Wir erhalten *dhina + u + taḥ*. Das *a* wird nun wegen des folgenden *Ārdhadhātuka*-Suffixes *u* nach VI, 4, 48 elidiert, so daß sich *dhinutaḥ* ergibt. Wenn jedoch bei VI, 4, 48 *upadeśe* zu ergänzen wäre, könnte die Elision des *a* nicht erfolgen, weil nicht *dhina-upadeśa*-Form ist, sondern *dhinv*.

<sup>2</sup> Eigentlich: in [dem Stadium] der *upadeśa*-Form, [wie sie] beim Antritt eines *Ārdhadhātuka* [erscheint]. — Kaiy.: *Ārdhadhātukopadeśakāle yad akārantam aṅgaṃ, tasyārdhadhātuke parato lopa itī sūtrārthaḥ. Tatra dhinvikr̥nvor a celi* usw. . . Weil in [der Regel III, 1, 80]: „Bei *dhinv* und *kr̥v* tritt [*u* und] auch *a* [für *v*] ein“ zugleich mit dem [*Ārdhadhātuka*-]Suffix *u* [die Substitution des] *a* vorgeschrieben wird, so lauten *dhinv* und *kr̥v* in der *upadeśa*-Form, [wie sie] beim Antritt eines *Ārdhadhātuka* [erscheint], auf *a* aus; also kommt unter jener Voraussetzung [*tatra*; d. i. gemäß der Annahme ‚*ārdhadhātukopadeśe*‘] die Elision des *a* [VI, 4, 48] zustande. Und weil dieser [*lopa*, welcher ein Substitut (*ādeśa*) des ursprünglichen *a* ist], durch ein folgendes [Element, sc. das *u*] bedingt ist, sich also [gemäß I, 1, 57 in bezug auf die Regel VII, 3, 86, welche den dem *sthānin* vorangehenden Laut *i* betrifft], wie der *sthānin* [sc. *a*] verhält, so erfolgt bei *dhinutaḥ* usw. nicht [die Substitution von] *Guṇa* [für das *i* von *dhin*-]. D. h. trotz der erfolgten Elision ist der Stamm in bezug auf VII, 3, 86 noch als auf *a* [*dhin(a) + u + taḥ*], also auf zwei Laute ausgehend zu denken. Das *i* ist dann nicht Pänultima, und VII, 3, 86 kann nicht angewendet werden. — Vgl. Siddh. K. zu VI, 4, 48: *Ārdhadhātukopadeśakāle yad akārantam tasyākārasya lopaḥ syād ārdhadhātuke pare*. Ebenso urteilt offenbar auch die Kāś., die zu VI, 4, 22 unter den Fällen, in denen diese Regel zur Anwendung kommt, zwar *āgahi* und *jahi*, nicht aber *gataḥ* und *gataṅān* erwähnt.